Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]

Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund

Band: 3 (1910)

Heft: 2

Artikel: Bekenntnis

Autor: Vischer, Theodor

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-406098

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berausgegeben vom Dentid-fdweizerifden Freidenkerbund. Beidaftsftelle: Burich V, Seefelbftr. 111 Ericeint monatlic. Gingelnummer 10 Cte.

III. Jahrgang — No. 2.

1. Februar 1910

Schwebt auf zur Sonne der freie Gedanke." Abannement: Schweit Fr. 1.20, Ausland fr. 1.50 pro Jahr. Alle ichweizerifchen Bostbureaux nehmen Abonnements entgegen. Inferate: 6 mal gespaltene Ronvareillezeile 15 Cts, Bieber-

Bekenntnis.

Wir haben feinen Lieben Bater im Simmel. Sei mit bir im reinen! Man muß aushalten im Beltgetummel Auch ohne bas. Was ich alles las Bei gläubigen Philosophen, Lodt feinen Sund bom Ofen. Bar einer broben in Bolfenhöh'n Und würde bas Schaufpiel mitanfehn, Wie mitleiblos und teuflisch wild Dier gegen Dier und Menschenbild. Mensch gegen Tier und Menschenbild Wütet mit Bahn, mit Gift und Stahl, Mit ausgesonnener Folterqual, Sein Baterhers wurd' es nicht ertragen, Mit Donnerfeilen wurd' er breinschlagen, Mit taufend beiligen Donnerwettern Burd' er bie Senterstnechte gerichmettern.

Meint ihr, er werbe in anderen Belten hintennach Bos und Gut vergelten, Gin grausam hingemorbetes Leben Bur Vergütung in seinen himmel heben? D, wenn fie erwachten in anderen Fluren, Die du Tod gemarterten Rreaturen: "Ich bante!" würden fie fagen, "Möcht es nicht noch einmal wagen. Es ift überftanden. Es ift geschehen. Schließ mir die Augen; mag nichts feben. Leben ift Leben. Wo irgend Leben, Wird es aud eine Ratur wieder geben, Und in ber Natur ift fein Erbarmen. Da werben auch wieder Menfchen fein, Die können wie dazumal mich umarmen -D, leg ins Grab mich wieber hinein!"

Wer aber lebt, muß es flar fich fagen: Durch biefes Leben fich burchzuschlagen, Das will ein Stud Robeit. Wohl dir, wenn bu das erfahren Und fannst bir bennoch retten und wahren Der Seele Sobeit. In Seelen, die bas Leben aushalten Und Mitleid üben und menschlich walten, Mit vereinten Waffen Wirken und ichaffen Trot Sohn und Spott, Da ift Gott. Theodor Bifcher

Mord oder Kinrichtung?

In Hellbühl sind von einem Individuum namens Mathias Muss 4 Menschen, zum Teil im Schlaf, hingeschlachtet worden.

aylagtet worden.
Der Mörder beging diese unmenschliche Tat, um sich bon einem lästigen Cläubiger zu befreien. Wenn ein Mensch 4 Leute erschlägt und ein Gehöft in Brand sieckt, um einen Schuldsschen über Lumpige paar tausend feten, im einer Schrofger uber innige pauf tausen, beranfen zu beseitigen, so ist dieser Mensch für mich unbestreitbar ein geistiger Schwächling, in dem die Raubsterinstinkte, die in jedem von uns schlummern, wieder zur Serrichgist kamen, weil das kompensierende moralische Gestreinische Feld. gengewicht fehlte

Und es ware bas natürlichste, wenn sich die Welt hauptum das rein Pinchologische, das in dem Falle ekummerte. Besonders die christlichen Allzuchristftedt, befümmerte.

lichen, Die ihren Ramen von Chriftus ableiten, bem Berfünder der Aächsten- und Feindes-Liebe, der da spricht: Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet, sollten an

Nichtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet, sollten an diese Sache recht mit Bedacht und viel latenter aber leicht auszulösender Wenschenflehe herantreten. Die Frage, ob man den Mann hinrichten soll oder nicht, sollte garnicht in den Kreis ihrer Betrachtungen kommen. Denn: "Du sollst nicht töten", lehrt das Christenlum.
Aber die Alguchristlichen besitzen ja ein ganz anderes Ehristentum als das des Kazareners: das sog. "praktische Ehristentum". Das sehrt aber: du sollst mich nicht töten, mich, den praktischen Christenlum entgegentrittst, darf ich eventuell schon töten, besonders wenn ich es ohne eigene Leibes- und Lebensgesahr tun tanu. tun Kann

tun tann.
Die Leibes- und Lebensgesahr ist aber nicht mehr vorsanden, sobald der prattische Christ als kompatte Majorität auftritt. Ja, als kompatte Majorität etweisi der prattische Christ sogar eine erhebliche Mordlust. Er redet dann, in geeigneter Stimmung, mit einer Leichtigkeit und pelbst Wodlust vom Köpfen, Huggen und Vierteilen, mit der die Jahmeren Heiden vom Genuß einer guten Zigarrette sprechen.

Der praklische Chrift bilbet heute leiber noch bas ftaats erhaltenbe Element, mabrend mir Seiben zu ben gehaften gefürchteten und verfolgten bestruktiven Bestanbteilen bes

gestürchteten und versolgten bestruktiven Bestandreilen des menschlichen Shaos gehören. Er kann daher die sog. Ge-sehe machen, und die fallen dann entsprechend aus. In dem ganz christelatholischen Kanton Luzern z. B ist noch die Todessstrafe in Kraft, während in andern Kan-tonen, die schon mehr vom Seidentum durchzeucht sind, der Staatsmord zu den Unmöglichseiten gehört und durch saf-ebenso barbarische Zuchtsausstrafen ersetzt ist.

ebenjo barbarische Zuchthausstrasen ersetzt ist.
Es ist nun die Frage: Wird sich unter den christatholischen Geschworenen Luzerns die Wehrzahl sinden, die nötig ist, das Ungeheuer Wuss zum Tode zu verurteilen. Wir sürchten das. Denn wir kennen die Aufsührung des Christentums seit seinem Bestehen. Und in der Aufsüre Muss der christliche Spießer sobiel Stoff zu geisernder Empörung, daß er damit gut alle edleren Geschle in seiner Seese degraden kann. Er wird unsogisch, wie immer, den 4 Opfern noch ein sünstes, den Mörder, hinzusügen und mit frommen zum Hinnel gedrechten Augen don Sühne saseln.

fajelin.

Wir sehen zwar in der Natur nie, daß eine Bernicktung durch eine andere Bernicktung wettgemacht wird, aber der chriftliche Muzuchristliche stellte sich ja don je außerhalb die Natur. Siehe seine sog. Sittengesetz, die Kernicktung wettgemacht wird, aller wahren Woral ins Gesicht schagen.

Daher tötet er mit falter Verechnung, nachdem er sein Opser durch alle Qualen des Hoffens und Berzweiselns durchgesetzt. Der Mörder ist darmherziger als er, denn er erspart seinem Schachtopser die Germenschliche Seelenpein, die den Armensünder die zum Wahnsinn entwerd auf seinem Marterweg durch die Untersuchungen und Verhandlungen, wo ihm gleichgätliche, füllsche Menschen in sicherer Ruhe, mit talten sachlichen Fragen soltern, während er als einer, der zum Tode gest, von jedem Etein Mitleid erbittet.

Wahrlich! Der kalte staatliche Mord bleibt ein Ver-

Stein Mitleib erbittet.

Bahrlich! Der kalte staatliche Mord bleibt ein Berbrechen grauenhafter als die Blutrache. Denn diese entspringt einem natürlichen Gefühl, dem der Nachsucht, und sie wird vollstrecht unter dem frischen Eindruck des vorausgegangenen Mordes, sozusagen unter Einwirkung elementarer Gewalten, an ihre Stelle aber setzt man kaltherziges obiektives Wowdgen und Nechmen unter Aussschaftung allen menschlichen Mitgesühls. Man baut eine Maschine zu plannäßigen Mord, ja, mehr, man richtet einen Menschen zum Töten förmlich ab und bezahlt ihn dassir. Kann es etwas Entselbsicheres, etwas Noheres geben? geben?

fie lastet in vollem Betrage auf jedem Einzelnen

Begen Serrn Greufich.

Herr Greulich fühlt das Bedürfnis, einige "notgebrun-gene Darlegungen" von sich zu geben und folgt diesem Drang in einer Artitelserie im Bolksrecht, die den phrasen-

Vrang in einer Artifelperie im Volkörecht, die den phrafen-haften, (phrasenhaft, weil die Ausführungen nicht halten, was die Ueberschrift verspricht), Titel zur Schau tragen: "Jur Alarheit und Kraft". Im die Teil seiner Nechseligkeiten versucht er auch über das Freidenkertum herzusallen. Er kann sich aber über einige allgemeine höchst subsektive Nebensarten und öbe Schimpsereien nicht erheben, darum wirtt das ganze wie das Gegreine eines mismutigen Galssüchighen, der mitt ben linken Tukk aus dem Nette tieg dem linken Fuß aus dem Bette stieg.

Wein Hert Full alls dem Bette steig.
Wein hert Freilisch als "freier Denker", für den er sich in seiner Verblendung und Selbstüderhebung hält, gegen die "Freidenkerel" wirklich etwas vorzubringen gehabt hätte, so könnte man sich auf eine reguläre Erwiderung einlassen, so aber vergilt man seine Kruise und Schläge nur mit Gegenschlägen.

einlassen, so aber vergist man seine Knuffe und Schläge nur mit Gegenschäsen.

"Derr Greulich stellt sich in Positur und spricht:
"Netigiöse Nedürfnis und Smpsinben kann nicht durch bloses Wissen ersett werden", und meint sicher einen neuen Gedanken geboren zu haben. In Wirtschielt ist aber die Erkenntnis schon längst gewonnen und allbereits zu einer Platitude geworden, daß der wissenschaftliche Materialismus an sich den Unsprüchen der intellektuellen Wenschen nicht in jedem Vertracht Genüge leistet, weil er eben keine Welkanschauung gein kann. Aber ich kann auf rein wissenschaftliche Erkenntnisse einen neue Welkanschauung gründen, die meine seelischen Bedürfnisse mehr befrtedigt, als der ganze im tappenden Säuglingsalter der Wenschheit erzunden Religionsplunder.

Henrichheit erzundene Religionsplunder.

Henrichheit erfundene Religionsplunder.

Herr Greulich wirft der "örmlichen" Wissenschaft vor, daß sie keine Erklärung für die Entstehung des organischen Sebens geben kann. Ja, herr Greulich, wenn es zu Ihrem Seelenzeit unsehingt notwendig ist zu wissen, wie das Leben entstanden, so gehen Sie halt in Gottes Kamen zu einem Plarrer und lassen Seich balt in Gottes Kamen zu einem Plarrer und lassen sie halt in Gottes Kamen zu einem Plarrer und lassen sie halt in Gottes Kamen zu einem Plarrer und lassen sie helt in Gottes Namen zu einem Plarrer und lassen sie helt in Gottes Namen zu einem Plarrer und lassen sie helt in Gottes Namen zu einem Plarrer und lassen sie helt in Gottes Namen zu einem Plarrer und lassen sie halt in Gottes Namen zu einem Plarrer und lassen sie helt in Gottes Namen zu einem Plarrer und lassen sie halt in Gottes Namen zu einem Plarrer und lassen sie halt in Gottes Namen zu einem Plarrer und lassen sie halt in Gottes Namen zu einem Plarrer und lassen sie halt in Gottes Namen zu einem Plarrer und lassen sie helt in Gottes Namen zu einem Plarrer und lassen sie halt in Gottes Namen zu einem Plarrer und lassen sie helt in Gottes Namen zu einem Plarrer und lassen sie helt ein der werden, der Gottes k

Wenn aber Herr Greulich bie "Religiösität" im Men-schen vollen bet es nicht aus innerem Drang, son-bern aus hinterhältiger Rattenfängerpolitik. Er weiß gar wohl, daß es bei den Seinen viel räubige Schässein hat. Halbe, die er verste, wenn er das Sturzbad einer ernst-haften Prinzipiendartegung über sie ergehen ließe und er zieht es vor, Kompromisse zu machen wie in Olten, wo er zu gleicher Zeit mit Patriotismus und Internationalis-nus invollierte. mus jonglierte.

nus jonglierte.

Sitt klar, daß er sich der von der sozialdbemokratischen Bartei de kacto gesorderten Religionselkmitation gegenüber selve vorsichtig verhalten muß, da er ja sonst die samosen sozialsisischen Kirchgemeinden vor den Kopf stieße.
Er solkte eigenklich alle männlichen Betschwestern mit einem eisernen Staupbesen aus seiner Partei hinaussegen, aber täte er daß, würde er zu viel Setreue auf einmal verlieren. Drum zieht er es vor, ihnen daß Kinn zu graulen und in echt christlicher Unduldsamteit gegen die Freibenker zu hehen und zu schimpsen. Aber: Essetai emar hot' an pot' olole ilion ire, Hert Greulsch, kommen wird der Tag, wo Sie Jhre Politik bitter bereuen.
Denn die werden immer zahlsreicher werden, die in

no sie Igre Politik bitter bereiten.
Denn die werben immer zahlreicher werben, die in ehrlichen Ningen und Nachdenken Ihrem "religiösen Bedürfnis" auf den Grund gehop und sinden werden, daß est mit dem Berlangen nach einer harmonischen Weltauschaufgaum völlig identisch ist. Sie werden sich diese neue, auf naturvissenischen Untergeweitsche und kann der Verlagen und der Verla nen, um die Borübergehenden au rühren, als Reliquien bes alten "frommen Kinderglaubens".